

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Druck- und Verlagsanstalt der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 25. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abgabepreise: Die in den verschiedenen Postämtern oder beim Verleger in Auerbach 12 Pf. monatlich. In den Postämtern 10 Pf. monatlich. In den Postämtern 10 Pf. monatlich. In den Postämtern 10 Pf. monatlich.

Abgabepreise: Die in den verschiedenen Postämtern oder beim Verleger in Auerbach 12 Pf. monatlich. In den Postämtern 10 Pf. monatlich. In den Postämtern 10 Pf. monatlich.

Nr. 251.

Freitag, den 27. Oktober 1916.

11. Jahrgang.

Neue Kämpfe bei Verdun.

Die fortschreitende Eroberung der Dobruška. — Zurückweisung rumänischer Angriffe an der Dreiländerecke. — Die Gesamtbeute unserer Unterseeboote seit Januar 1916.

Die Kriegslage.

Der französische Vorstoß gegen Douaumont.

Ein Entlastungsversuch für Rumänien.

Seit unseren jüngsten Erfolgen an der Bergnahe von Souville war im Raume von Verdun kein größeres Ergebnis zu verzeichnen gewesen. In den jüngsten Generalstabberichten wurde mehrfach der starken Artillerietätigkeit Erwähnung getan. Die Franzosen haben vor Verdun schon mehrfach die stärksten Angriffe gerade gegen das Fort Douaumont gerichtet und haben damit gezeigt, daß sie an diesen Punkten immer wieder die Absicht hatten, den sie einengenden Gürtel zu sprengen. Wir erinnern uns, daß bereits im Frühommer dieses Jahres, sowie im Frühling von den Franzosen unter Betin starke Kräfte gegen den Nordost-Winkel der Festung massiert wurden. Es gelang ihnen damals auch, kleinere Erfolge zu erzielen, welche in der französischen Presse bereits als große Siege und Wiedereroberung der ehemaligen Panzerfestung Douaumont gefeiert wurden. Die Geschichte der Schlacht vor Verdun hat gezeigt, daß diese Erfolge sehr vorübergehender Natur waren, da unsere Truppen kurz darauf auf der ganzen Front Thiaumont—Caillette—Wau große Erfolge zu erzielen vermochten. Die Fortschritte wurden weiterhin nach Süden und Südosten über die Batterie Damloup, das Lauffées-Waldchen und nach Südwesten auf die Bergnahe von Souville ausgedehnt. Außer diesen neuen Geländeverlusten büßten die Franzosen damals auch noch ihre neu gewonnenen Stellungen bei der ehemaligen Panzerfestung Douaumont ein. Während nun der Kampf an der Somme und um Rumänien mit größter Kraft tobt, haben die Franzosen wiederum unter Zusammenfassung stärkster Kräfte einen Vorstoß gegen das alte Ziel Douaumont unternommen. Es gelang ihnen, das von der Befestigung geräumte brennende Fort zu besetzen. Der Erfolg ist nach keiner Richtung hin groß zu bewerten, da bei dem augenblicklichen Stand der Schlacht vor Verdun ein größerer oder kleinerer Geländegewinn oder Verlust von billiger Belang ist. Verdun hat seine Hauptaufgabe, als Ausfallstor einer starken Armee zu dienen, durch unsere siegreiche Offensive eingebüßt und kann in absehbarer Zeit nie wieder dazu verwendet werden. Ein Geländegewinn bei Verdun bedeutet darum nicht mehr als ein Stück eroberten Bodens an irgend einer Stelle der Front. Wir haben in der ganzen feindlichen Presse gelesen, daß jetzt an der ganzen Westfront die stärksten Angriffe gemacht werden würden, um ein Abziehen deutscher Truppen zur Verwendung an der rumänischen Front zu verhindern. Wenn nun der neue Vorstoß bei Verdun einen derartigen Entlastungsvorstoß darstellen sollte, so hätte er seinen Zweck wie alle derartigen Entlastungsvorstöße von billiger Belang. Am selben Tage fiel zur Beleuchtung dieses Entlastungsversuches der starke Brückenkopf Tschernawoda, und wir können versichern, daß unsere Heeresleitung sich in ihren Maßnahmen gegen Rumänien in keiner Weise durch einen Vorstoß der Franzosen bei Verdun beeinflussen lassen wird. Die Zentralmächte haben mit ihrer Kraftleistung in der ganzen Welt Bewunderung erregt. Es ist ein Vergnügen der Franzosen, daß diese gewaltigen Erfolge durch belanglose Angriffe an der Maas irgendwie ausgeglichen werden könnten.

Der Eintritt des Krieges in die entscheidende Phase.

In einem Aufsatz unter dieser Ueberschrift bespricht das Berliner Intelligenzblatt die großen Fortschritte der Verbündeten und fährt dann, nach einem Hinweis darauf, daß sowohl die russische als auch die Somme-Offensive noch geblieben ist, fort: Somit ergab sich die Notwendigkeit, so rasch wie möglich die sich langsam zugunsten der Mittelmächte neigende Kriegslage wieder aufzurichten. Dies ist soeben durch den Stoß der Franzosen aus Verdun heraus. Dieser Stoß ist ein Eingeständnis des Scheiterns der Pläne an der Somme. Es wird sich zeigen, ob der Anlauf bei Verdun den Alliierten die so dringend notwendige Entlastung bringt; fast möchte man daran zweifeln, vergleicht man die sieben Kilometer der Front, die um drei Kilometer vorgeschoben worden sind, mit den Hunderten von Frontkilometern, die der Entlastung harren. Jedenfalls wird es sich in diesen Tagen entscheiden, ob auch dies Hindenburg nicht in seinen Plänen führen kann oder darf. Davon hängt alles ab. (W. L. B.).

Angst vor einem Sonderfrieden Russlands.

Secolo wendet sich aus Anlaß der für die Entente betrübenden Nachrichten aus Rumänien gegen die Gerüchte

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 27. Oktober vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht. Bei starker Feuerfähigkeit der Artillerie ist es nördlich der Somme nur zu Gefechten von Ortungsabteilungen gekommen. Auf dem Südbufer ist durch unser auf die feindlichen Gräben gelegtes Wirkungsgewehr ein dicht vorbereiteter Angriff der Franzosen im Abschnitt Fresnes—Racancourt—Chaulnes niedergehalten worden.

Front des deutschen Kronprinzen.

Der Artilleriekampf war tagsüber überall auf dem westlichen Maasufer zwischen Wesserräden und Woerw. sehr heftig. Mittags griffen die Franzosen unsere Stellungen westlich vom Fort Douaumont an. Sie wurden verlustreich abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern.

An der Schlära wiederholten die Russen noch zweimal vergeblich ihre Angriffe. Die kummenenden Kampagnen wurden von der Großbesetzung durch Feuer zurückgetrieben.

Weiter südlich an der Weidna-Mündung nahm schlesische Landwehr eine russische Vorstellung und brachte einen Offizier 88 Mann gefangen ein.

An der Luderfront dauert im Abschnitt von Nisteln starker Artilleriekampf der Russen an. Am Mitternacht erfolgte ein Angriff, der vor unserm Hindernis im Feuer zusammenbrach.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Südteil der Waldarpathen sind erneut russisch-rumänische Angriffe gescheitert.

Vorkühe des Feindes an der Dikreng von Siebenbürgen sind zurückgeschlagen worden.

Südlich von Predeal und in Richtung Kampolung haben unsere Angriffe Fortschritte gemacht.

Dallan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung der geschlagenen Dobruška-Russen wird fortgesetzt. Die Gegen von Harzawa ist von den verbündeten Truppen erreicht.

Mazedonische Front.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Des erste Generalquartiermeisters Ludendorff.

(W. L. B.).

Über einen drohenden Sonderfrieden der Mittelmächte mit Russland. Die deutsche Diplomatie habe allerdings, sei es aus Einfeld oder aus Berechnung, um Mißtrauen unter den Ententemächten zu säen, stets offen erkennen lassen, daß ihr Spiel auf einen Sonderfrieden mit Russland berechnet ist. Allerdings lasse die russische Hilfe für Rumänien etwas lange auf sich warten; das berechtigt aber nicht zu Erzählungen, wie sie in den Wandelgängen von Montecitorio herumgeboten würden. Um dies zu verstehen, genüge die einfache Feststellung, daß es im eigenen Interesse Russlands liege, bis zum Ende mit der Entente zu kämpfen.

So weit der Secolo. Was es mit diesen Gerüchten für eine Bewandnis hat, ist in der deutschen Presse genügend klargestellt worden, so daß man überzeugt sein kann, daß die deutschen Kreise ihnen völlig fernstehen. Wenn das italienische Blatt aber nochmals darauf zurückkommt, so wirkt dies ein bezeichnendes Licht auf die in der Entente herrschende Stimmung.

Der Reichskanzler im Hauptquartier.

Der Reichskanzler begab sich der Norddeutschen Allg. Ztg. zufolge zu kurzem Aufenthalt in das Große Hauptquartier.

Die Kämpfe in der Dobruška.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Das siegreiche Vorbringen der verbündeten deutsch-bulgarisch-türkischen Kräfte war vor der sehr starken feindlichen Hauptstellung Topraisar—Kobabinu—Raschowa Ende September zum Stehen gekommen. Umgruppierung der Artillerie und Regelung des Nachschubes erforderten bei der Eigenart des Kriegsschauplatzes viel Zeit. Die feindliche Stellung in der Linie Topraisar—Kobabinu—Raschowa, im Osten an den Tuzla-Fluß, im Westen an die Donau angelehnt, war schon im Frieden mit allen technischen Mitteln verstärkt. Topraisar und Kobabinu waren festungsartig ausgebaut und mit starken Kräften und schwerer Artillerie besetzt. In der Mitte standen Russen und auf beiden Flügeln Rumänen. Unsere Truppen

Stellen die allgemeine Linie

Tailageasu—Amuzger—Gavastar—Enigge

westlich Brin Baziu. Am 19. Oktober morgens wurde mit dem Einschleusen der Artillerie begonnen. Die Wirkung wurde durch gute Sicht begünstigt. Nach zweifelhafte Artilleriefeuer wird der Feind auf dem rechten Flügel nach hartnäckigem Kampfe aus seinen ersten Stellungen geworfen und am Abend des ersten Kampftages folgende Linie erreicht: Höhen 89—70—74—südwestlich Tuzla-Höhen—südlich Munatani—Butus—südlich Topraisar. Weiter westlich wurde der Feind durch Angriffe festgehalten und ihm mehrere Stützpunkte entzogen. Am 20. Oktober wird der Kampf fortgesetzt, der besonders um Topraisar heftigen Charakter annimmt. Die Gegen südlich Tuzla ist vom Feinde geräumt. Tuzla selbst wird ohne Kampf besetzt, am Abend die Linie südlich Topraisar—Omanca—Cocca—Ink—nördlich Cocargea—Satulul Schiel Bascu erreicht. Die Beute der beiden ersten Tage betrug 3800 Gefangene, davon über 3000 Russen, 16 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer. Für Rechnung der Tärten kommen hiervon über 1500 Russen. Am 21. Oktober konzentrierte sich der Kampf um die Schlüsselpunkte Topraisar und Kobabinu. Unserem konzentrischen Artillerie- und Infanterieangriff auf die Stellungen südlich Topraisar gab der Feind gegen Mittag nach. Generalfeldmarschall von Mackensen beobachtete mit seinem Stab von Tabli Ink (Höhe 90) aus

das Zurückfluten der feindlichen Massen;

das unter dem wirksamen Feuer unserer Artillerie an vielen Stellen zu wilder Flucht ausartete. Mit Topraisar und Kobabinu schien der Widerstand des Feindes nachzulassen. Der Abend sah unsere Truppen in Linie Tschirghiol—Muleiova nördlich Topraisar—Kobabinu—Gavata Baza. Die Verfolgung wurde ununterbrochen fortgesetzt und die Artillerie nachts in neue Stellungen vorwärts gebracht. Sieben russische Kriegsschiffe, die am 23. Oktober von See aus zwischen Constanta und Tuzla gegen unseren rechten Flügel zu wirken versuchten, hatten keinen Erfolg, da sie sich durch unsere Maßnahmen gezwungen, zu weit von der Küste entfernt halten mußten. Es blieb dem Feind keine Zeit, Constanta zu verteidigen, wollte er sich in Sicherheit bringen. Durch deutsche und bulgarische Infanterie verstärkt, nahm die bulgarische Kavallerie-Division Besitz von Constanta und noch am selben Abend erreichte der rechte Flügel Iklam Tepe—Mcap. Am 23. Oktober war noch heftiger Widerstand des Feindes bei M e b j i d i a zu brechen, das abends nach hartem Kampfe genommen wurde. Frische russische Kräfte wurden, sowie sie eintrafen, eingesetzt und geschlagen. Unsere Westgruppe besetzte die Höhen nordöstlich Rasowa—Forinez—Dofu Jut. Unsere Land- und Seeflugzeuge leisteten Vortreffliches bei der Auffklärung. Ein Kampfgeschwader griff mehrfach erfolgreich in den Kampf ein durch Bombenwürfe und Maschinengewehrfeuer auf Constanta und dort zurückgehende Truppen und Kolonnen, sowie auf den Bahnhof und die Brücke von Tschernawoda, wo mehrfach der Verkehr gehindert wurde. Die Beute erhöhte sich bis zum 23. Oktober einschließlich auf 75 Offiziere, darunter zwei Obersten, über 6800 Gefangene, 12 Geschütze, 52 Maschinengewehre, drei Minenwerfer, eine russische Fahne, über 200 Waggons, Lokomotiven und viel anderes Material. Ein Petroleumtank in Constanta ging in Flammen auf. In die Stadt zogen auch deutsche Truppen als Besatzung ein. Der schnelle Erfolg war vor allem durch

überraschende Anknüpfung deutscher schwerer Artillerie und den Angriff deutscher Truppen auf Topraisar, ferner durch rasches Nachdrängen und zähe Verfolgung erzielt. Der deutsche Oberbefehlshaber und sein Generalstabschef,

General Eppert, weiten lautend auf dem Schlachtfeld.

Oberste in Bewegung.

Beharabien, besonders Obeffas, hat sich infolge der künftigen deutschen Offensivbewegungen demühtigt. Infolge einer Reihe auffälliger Verteidigungsmassnahmen...

Die Gesamtbeute unserer Unterseeboote seit Januar 1916

Mit der vom deutschen Admiralstab bekanntgegebenen Septemberebeute des Kreuzerrieges, den unsere Unterseebootsbesatzungen in allen Meeren führen, liegt nunmehr das Ergebnis der ersten neun Monate dieses Jahres abgeschlossen vor.

Reise U-Boot-Deute.

Lloyds meldet aus Plymouth: Der norwegische Dampfer Anne Gurine (1147 Tonnen) wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Einem Telegramm aus Newcastle zufolge ist der Dampfer Dibo, mit Eisenbahnschwellen nach England unterwegs, versenkt worden.

Der norwegische Schiffs- und Warenverlust.

Im Oktober sind bisher 80 norwegische Dampfer mit 83 388 Tonnen versenkt worden. Der Verlust der Kriegerversicherung beträgt 25 835 000 Kronen. Im September wurden 25 Schiffe 42 614 Tonnen und einer Versicherung von 26 440 000 Kronen versenkt.

Neues russisches Minensfeld.

Svenska Telegram byran meldet: Der russische Gelehrte in Stockholm hat der schwedischen Regierung mitgeteilt, die russische Regierung habe den Befehl erlassen, im Balthischen Meerbusen Minen innerhalb der folgenden Grenzen auszulagern: Im Norden 63 Grad 35 Minuten nördlicher Breite...

Drahtnachrichten.

Die deutsche Sozialdemokratische Bewegung willigt die neuen Kriegskredite.

Berlin, 27. Oktober. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fasste laut Vorwärts mit 57 gegen 15 Stimmen den Beschluss, die neuverkauften Kriegskredite im Betrag von 1 2 Milliarden Mark zu bewilligen.

Lätisch-bulgarische Freundschaft.

Sofia, 27. Oktober. Das lettische Echo de Bulgarie schreibt: Die neuesten Siege der Verbündeten in der Dobrubtscha sind sehr wichtig für die künftigen lätisch-bulgarischen Beziehungen. Ein starkes Bulgarien auf dem Balkan ist der feste Stützpunkt für Konstantinopel.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verlautbart vom 26. Oktober:

Westlich von Campsing wurden umhüllte Gegenstände abgelagert. Südlich des Pradals-Passes sind unsere Vorposten in erfolgreicher Fortschritten. Im Vereckes-Schlinge führten Bayern einen Stenstamm. Im Uj- und Patros-Croatul-Gal warfen österreichisch-ungarische Truppen, schon auf zumäntischen Boden kämpfend, den Feind an mehreren Stellen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Rupprecht von Bayern.

Westlich von Jaturcs brachen angreifende türkische Bataillone vor den deutschen Hindernissen zusammen. Jänkischer Kriegshauptlag. Auf unseren Stellungen im Wippsch-Gal und auf der Karth-Hochfläche lag gestern vormittag heftiges Artillerie- und Mörserfeuer, das gegen Mittag allmählich nachließ.

Städtischer Kriegshauptlag.

Aus dem Bereich unserer Truppen nichts zu melden. Der stellvertretende Chef des Generalstabes, von Hoff, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Amlicher türkischer Bericht vom 26. Oktober, Egeisfront. Wir beunruhigen den Feind durch unser wirkames Feuer. Am 22 Oktober abends unternahm wir einen überraschenden Angriff gegen ein englisches Lager, das sich in der Gegend von Schuedis befindet. Im Laufe dieses Angriffs brangen unsere Truppen zusammen mit freiwilligen Kriegeren in die Schützengräben des Feindes ein und kehrten dann gleich zurück, nachdem sie eine Menge Waffen und Kriegsmaterial erbeutet hatten.

Bulgarischer Heeresbericht.

Amlicher bulgarischer Bericht vom 26. Oktober, Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Südlich des Prepa-See fand ein Gefecht mit feindlichen schwachen Abteilungen statt. Von der ganzen Front zwischen Prepa-See und dem Megalich Meer ist nichts von Bedeutung zu melden, außer schwachen Artilleriefeuer längs der Küste des Megalich Meeres. Rumänische Front: Der Feind befindet sich auf der ganzen Dobrubtscha-Front in überhöhtem Rückzug auf Caischa, Brazla und Haisova. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Am 25. nahmen wir 18 Offiziere, 271 Mann gefangen und erbeuteten 18 Maschinengewehre.

Blüte unserer tapferen Soldaten besiegelt. Mit der von Madensen hervorgehobenen überlieferten Tapferkeit ihrer Rasse haben die Türken den Bestand ihres Reiches verteidigt. Die Bulgaren haben dort eine nicht geringe Gefahr für ihre nationale Unabhängigkeit bekämpft.

Keine Ostentilassung Liebesbriefe.

Berlin, 27. Oktober. Der Geschäftsordnungsausschuss des Reichstages hat gestern den Antrag der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, das Strafverfahren gegen Liebesbriefe und seine Untersuchungsinstanz für die Dauer der Sitzungsperiode aufzuheben, abgelehnt.

Msquith über die Lage in Rumänien.

London, 27. Oktober. (Wiedergabe des Reuterschen Bureaus). Unterhaus. Msquith sagte in Verantwortung einer Anfrage Carsons über die Lage in Rumänien: Ich halte es nicht für möglich oder wünschenswert im gegenwärtigen Augenblick mehr zu sagen, als daß die militärische Lage Rumäniens die sorgsamste Aufmerksamkeit der britischen Regierung und aller ihrer Verbündeten in Anspruch nimmt.

Die Mannschaften des Schweizer Bundes.

Bern, 27. Oktober. Die Heereskommission des Senats hat nach einer Beratung wegen der Mannschaften des Bundes beschlossen, zu dieser Frage möglichst bald die Regierung zu hören. Die zurückgestellten und militärischen Beute der Jahrgänge 1918 bis 1917 haben den Befehl erhalten, sich spätestens innerhalb zehn Tagen zu einer Nachuntersuchung zu stellen.

Unser U-Boote an der Arbeit.

Berlin, 27. Oktober. Verschiedene Blätter lassen sich aus New York melden, daß die drei deutschen Tauchboote U 58, U 58 und U 61 sich gegenwärtig auf der Höhe der Vereinigten Staaten befinden resp. versorgen halten.

Christiana, 27. Oktober.

Nach einem hier eingegangenen Telegramm ist die gesamte Besatzung, nicht nur, wie gestern gemeldet, der Kapitän und 14 Mann + Venus II geteilt worden.

London, 27. Oktober. Das Reutersche Bureau erfährt es bestehe Ursache anzunehmen, daß der norwegische Dampfer Anne Gurine nach Newcastle von den Deutschen angehalten und nach einem deutschen Hafen gebracht wurde.

Berlin, 27. Oktober. Die Züricher Post schreibt u. d. Die militärische Lage ist heute kritisch. Der Dobrubtscha Feldzug ist für Rumänien verloren. Rumänien steht unter zwei Feuern, unter zweifachem Druck. Wie versteht überhaupt, daß in der Presse der Entente immer wieder die erlauchte Frage zu lesen ist, warum die militärische Leistung der Entente die drohende Gefahr nicht rechtzeitig erkannt und nicht rechtzeitig eingegriffen hat um sie abzuwenden.

Bern, 27. Oktober. Temps schreibt: Die Deutsche haben in den Karpathen und in der Dobrubtscha eine strategische Aktionsfähigkeit gezeigt, deren Bestreitung hinsichtlich der von Deutschland geleistete Kraftaufwand, dessen Erfolge auf offenkundiger artilleristischer Überlegenheit beruhen, zeigt uns von neuem den Weg, der wir einzuschlagen haben.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurde gestern die Beratung des Berichtes des Hauptausschusses über die auswärtige Politik.

und die Tagung des Ausschusses während der Vertagung des Reichstages fortgesetzt. Die konservativen Vorschläge, die Einberufung des Haushaltsausschusses zur Besprechung auswärtiger Fragen während des Krieges dem verfassungsmässigen Wege vorzubehalten. Abg. Bröder (Zentr.): Dem Reichstag muß eine ständige Kontrolle über die Führung der auswärtigen Politik ermöglicht werden. Die auswärtige Politik darf nicht länger eine Geheimwissenschaft sein.

Abg. Dr. Graf von Helldorf.

Bei den Besprechungen beim Reichstagspräsidenten sollte man kein Aufhebens machen; es ist selbstverständlich, daß der führende Staatsmann vor großen Entscheidungen mit den Parteiführern Rücksprache nimmt. Es handelt sich um einen ersten Schritt, die Rechte der Volkvertretung zu stärken.

Abg. Dr. Graf von Helldorf (natl.).

Bei den Besprechungen beim Reichstagspräsidenten sollte man kein Aufhebens machen; es ist selbstverständlich, daß der führende Staatsmann vor großen Entscheidungen mit den Parteiführern Rücksprache nimmt. Es handelt sich um einen ersten Schritt, die Rechte der Volkvertretung zu stärken. Es fragt sich, ob der Hauptausschuss der rechte Ort wäre. In einem besonderen Ausschuss könnten uns Vorschlagsberichte und ähnliche Material vorzulegen werden. Das englische Parlament behandelt alle Fragen der auswärtigen Politik in voller Öffentlichkeit. Bismarck hat später selbst bedauert, daß er den Reichstag in solche Ohnmacht versetzt hat.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer

In der ersten Kammer erfolgte gestern in Anwesenheit der Staatsminister Graf Bismarck v. Schönhausen und v. Seydewitz sowie einiger Regierungskommissare durch Oberbürgermeister Wäcker, Dresden die Mitteilung über das Ergebnis des

Vereinigungsverfahrens zum Elektrizitätsvorlage.

Das Vereinigungsverfahren ist von Erfolg gewesen. Der Vereinigungsbeschluss geht dahin,

1. Die königliche Staatsregierung zu ermächtigen, nach Maßgabe der von den beiden Kammern beschlossenen Richtlinien für die Zwecke der Elektrizitätsversorgung in der von der königl. Staatsregierung vorgeschlagenen Weise bis zu 20 Millionen Mark außerhalb des Staats zu veranschlagen, sofern

a) zwischen der königl. Staatsregierung und der Ständeversammlung eine Einigung über die Verabschiedung eines Gesetzes über das Verhältnis des staatlichen Elektrizitätsunternehmens zu bestehenden Elektrizitätsunternehmen nach dem von den Kammern beschlossenen Wortlaut erzielt wird;

b) eine Allerhöchste Verordnung über die Errichtung eines Landeselektrizitätsrates nach dem von den Kammern vorgeschlagenen Wortlaut erlassen wird;

2. Die eingegangenen Petitionen und Eingaben, soweit sie nicht durch den zu 1. gefassten Beschluss erledigt sind, der königl. Staatsregierung als Material zu überweisen.

Mit der einstimmigen Annahme dieses Beschlusses durch die Kammer trat eine Unterbrechung der Sitzung ein. Nach ihr berichtete Oberbürgermeister Wäcker über das inzwischen schon in der zweiten Kammer erledigte königl. Dekret Nr. 37. Die Vorlage fand auch hier einstimmige Annahme, worauf die entsprechende ständische Schriften zum Vortrag gelangten. Hierauf ergriß Staatsminister v. Seydewitz das Wort, um dem Hause den Dank der Staatsregierung an alle Herren zum Ausdruck zu bringen, die an dieser Arbeit mitgewirkt haben. Schließlich wurde noch das königl. Dekret Nr. 34 zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung einer außerordentlichen Aufwandsentschädigung an Mitglieder der Ständeversammlung angenommen, bei welcher Gelegenheit Herr Rat Prof. Dr. Bach auf die Unzulänglichkeit des im Jahre 1909 gemachten diesbezüglichen Gesetzes hinwies und die Staatsregierung bat, hierin Wandel zu schaffen. Mit dem Vortrage und der Genehmigung der entsprechenden ständischen Schrift fand die Sitzung ihr Ende.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 1. November, vormittags 1/12 Uhr.

Zweite Kammer

Die zweite Kammer erledigte gestern in Anwesenheit der Staatsminister Graf Bismarck v. Schönhausen und v. Seydewitz sowie einer Anzahl Regierungskommissare in Schlußberatung zunächst das königl. Dekret Nr. 36 über den Entwurf eines Gesetzes zur weiteren Abänderung des Gesetzes vom 4. August 1900 über die Handels- und Gewerbebetriebe, ferner das kgl. Dekret Nr. 32 über den Entwurf eines Gesetzes über die Wahl von stellvertretenden Mitgliedern der Kreis- und Ausschüsse, das königl. Dekret Nr. 33 über den Entwurf eines Gesetzes über die Hinauschiebung der Wahlen zu den Bezirksversammlungen und das Dekret Nr. 34 über den Entwurf eines Gesetzes wegen Gewährung einer außerordentlichen Aufwandsentschädigung an die Mitglieder der Ständeversammlung. Die Kammer nahm alle diese Vorlagen beibehaltend an, und trat sodann dem Beschlusse der ersten Kammer zu Dekret Nr. 31 über den Entwurf eines Gesetzes über die weitere Hinauschiebung der Gemeindevorstände ebenfalls beibehaltend bei. Die Schlußberatung über den mittels königl. Dekrets Nr. 35 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Veräußerung von Kohlenbergbauanteilen und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, führte zu einer längeren Debatte, an der sich die Abgeordneten (fortsch. Bp.), Dr. Wilitzky (kons.), Wilitzky (fortsch. Bp.), Dr. Böhm (kons.), Bettner (nl.) und Nischke-Dreesden (soz.) beteiligten. Die Vorlage wurde mit einigen unwesentlichen von der Deputation beantragten Änderungen angenommen. Nach einer Pause wurde gleich in der ersten Kammer der Beschluss über die

Elektrizitätsvorlage

gemäß dem Antrage des Berichterstatters Abg. Nischke-Dreesden (natl.) unter dem Beifall des Hauses einstimmig angenommen. Hierauf wurde die Beratung des kurz zuvor erst eingegangenen königl. Dekrets Nr. 37 zum Entwurf eines Gesetzes über das Verhältnis des staatlichen Elektrizitätsunternehmens zu bestehenden Elektrizitätsunternehmen eingeschoben. Auch diese Vorlage wurde einstimmig angenommen. Damit ist das große Werk der staatlichen Elektrizitätsversorgung in die Wege geleitet, und Staatsminister v. Seydewitz wies auf die hohe Bedeutung dieser Tatsache hin, sprach allen, die an dieser wichtigen Aufgabe mitgearbeitet und zu ihrer Förderung beigetragen haben, insbesondere dem Vorsitzenden der Zwischenkommission und dem Berichterstatter den Dank der Staatsregierung aus. Er schloß

mit dem heißen Wunsche, daß all die geleistete treue Arbeit für die Wiederherstellung geliebten Vaterlandes von Erfolg und Segen sein möge. (Allseitiges lebhaftes Bravo!) Mit einigen geschäftlichen Mitteilungen des Präsidenten schloß die Sitzung.
Nächste Sitzung: Mittwoch, den 1. November, vormittags 11 Uhr 15 Minuten.

Die Luftkämpfe und die feindlichen Berichte.

Wie in den letzten Wochen meist ungünstige Witterung an der Westfront die auf die feindliche Fliegeraktivität einen größeren Einfluss ausübte, so auf unsere. Dabei wurden die feindlichen Flieger, wo sie auftraten, vertreiben und über ihre Stimmrichtungen, Notgebänge, mußte sich der Gegner darauf beschränken, hinter seinen Stellungen zu fliegen und nur von dort aus seine Beobachtungen zu machen. Besonders deutlich wurde dem Feinde dies Gesetz an der Sommerfront vorgebildet. Gezeigt durch die zahlreichen Erfahrungen, die sie mit unseren Kampf- und Jagdfliegern gerade in letzter Zeit gemacht haben, wagten die feindlichen Flugzeuge sich hier nirgends bei Tage längere Zeit über den Schutzbereich der eigenen Flieger-Abwehrkanonen vor. Nur in harten Geschwaden wagten sie kurze Vorstöße über ihre Linien, um sofort zurückzuziehen, sowie unsere Jagdflugzeuge auf dem Plan erschienen. Diesen Tatsachen gegenüber lese man, was der französische Fliegerbericht in der Zeit vom 1. bis 7. Oktober der stauenden Mittelzeit zu erzählen weiß:

Französischer Bericht vom 2. 10. Adjutant Bloch hat am 1. 10. seinen 5. JFesselballon flüchtig über dem Ortsteil Vapaume zum Absturz gebracht.

Der Novelle de Spon feiert ihn deshalb in einem langen Artikel.

Nach dem Bericht vom 3. 10. hat Sergt. Souvage am 2. sein 5. deutsches Flugzeug nach heftigen Luftkämpfen flüchtig in Transloy abgeschossen.

Der Giffelturn veränderte am 3. 10. aller Welt, die französischen Flieger hätten am 5. 10. trotz schlechten Wetters 20 Jagdflüge, Erprobungen und sonstige Flüge ausgeführt.

Der französische Bericht vom 8. 10. erzählt, daß die französischen Flieger am 7. 10. 6 Luftkämpfe geliefert hätten.

Diese Beispiele zeigen sich noch beliebig vervollständigen. Es mag den Franzosen unbenommen bleiben, sich an den Verdächtigungen ihrer Flieger zu berauschen, die auf friedliche deutsche Schwarzwalddäbchen sinnlos und zerstörungswütig Bomben werfen. Unsere Flieger begnügen sich damit, ihre Pflicht zu tun, und sie schließen die eingebrungenen Gegner ab, ohne daß man in der Presse viel Aufhebens davon macht. Die englischen Berichte rühmen zwar auch weiterhin die Tätigkeit ihrer Flieger, sind aber, was die Angaben über Luftkämpfe und Siege anbetrifft, ziemlich schweigsam geworden. Einmal gaben sie freilich, um einen zuverlässigen Eindruck zu machen, einen Verlust zu, ohne den Abbruch eines Deutschen zu melden (s. B. am 2. Oktober), das ist aber auch ihre einzige Verlustmeldung in der ganzen Woche. Zur Entschädigung dafür meldeten sie für den 1. Oktober den brennenden Absturz eines deutschen JFesselballons (wohl der erdichtete des Adjutant Bloch), die Vernichtung von zwei deutschen Flugzeugen und die Niederzwingung vieler anderer. Wo das alles gewesen sein soll, entzieht sich ja, mangels Ortsangaben, der Nachprüfung. Zugaben ist die ausbreitliche Angabe desselben Berichts, daß sie selbst keine Verluste gehabt hätten, nachweislich falsch, denn sie verloren am 2. Oktober wenigstens drei Flugzeuge. In der ganzen Woche vom 1. bis 8. Oktober hätten sie nicht nur das eine von ihnen als vermisst gemeldet, sondern zusammen mit den Franzosen nicht weniger als 11.

Von Stadt und Land.

Aue, 27. Oktober.

Nachdruck der Befehlsnoten die durch ein Anzeigengeldgesetz kenntlich gemacht sind, ist nur im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

* Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung wurde gestern ab nachmittags 8 Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaal abgehalten. Es nahmen 12 Mitglieder des Kollegiums daran teil, außerdem waren drei Beisitzer zugegen; die Beratungen wurden von Gen. stellv. Stadtverordneten-Vorsitzer Dr. geleitet. Man nahm zunächst Kenntnis von einem Dankbescheid des Gen. General-

direktors Paul Seibt für einen ihm anlässlich seines Jubiläums gesandten Glückwunsch nach Schwabhausen. Sodann wurde auf ein Gesuch der sächsischen Arbeiter für Beschäftigten, diesen — mit Rücksicht vom 1. August 16. Ja. ab — für die Zeit der Dauerung eine wöchentliche Zulage von höchstens einer Mark zu gewähren und für jedes Kind 0,50 Mark in der Woche; während der Kriegszeit war bereits zweimal eine Lohnaufbesserung vorgenommen worden, während andererseits eine keine Herabsetzung der Arbeitstage eingetreten ist. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die Wichtigkeitsprüfung der Schlacht- und Viehhofstallrechnung für das Jahr 1915. Die Rechnung war in der üblichen Weise geprüft worden, so daß die Wichtigkeitsprüfung vorgenommen werden konnte. Außerhalb der Tagesordnung wurde noch die Anfrage gestellt, wann die Straße vor Markt Kaffeehaus in einen besseren Zustand versetzt werde und ob dies noch vor Eintritt des Winters zu erwarten sei. Dem Rate aus wurde die Antwort erteilt, daß dies für 1917 vorgesehen ist. Damit war die öffentliche Sitzung nach kurzer Dauer beendet; es folgte für eine nicht öffentliche.

* Kriegsausgleichungen. Mit dem Eisernen Kreuze zweiter Klasse ausgezeichnet wurden die Brüder Soldat Paul und Reservist Ernst Salzer aus Aue. Der erstere war bis zu seiner Enderufung ins Heer Klempner bei der Firma Ernst Becker hierorts, der andere Bankbeamter in Effen.

* Konzert für die Verwundeten. Am gestrigen Donnerstag Nachmittag folgten die Verwundeten und Kriegskranken der Vereinslagarthe Aue und Auhof einer Einladung der Herren Kaffeehausbesitzer August Roth und Konzertmeister Semmelwald. In den Räumen des Kaffeehauses wurden die Feldfrauen an festlich geschmückten Tischen reichlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet, darnach wurde noch Bier und Rauchbares gereicht. Konzertmeister Semmelwald im Verein mit seinen Künstlern sorgte auf Beste für musikalische Unterhaltung, die Kapelle erntete stürmischen Beifall. Durch ernste und heitere Vorträge zweier Verwundeter wurden die Musikpausen angenehm ausgefüllt. Die Veranstaltung dieses Konzerts nachmittags, die damit gleichzeitig einen schönen Beweis ihrer väterländischen Gesinnung erbracht haben, können des aufrichtigsten Dankes aller Beteiligten versichert sein.

* Weihnachtsbitten für unsere Gefolgten. Am Weihnachtsbesuchen bittet das 1. Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments 133, bei dem bekanntlich viele Söhne unserer Stadt Aue wie überhaupt des Erzgebirges dem Vaterland dienen. Es versteht sich, daß wir alle unsere Soldaten am Weihnachtsfest bedenken müssen, die mit so unendlicher Aufopferung und Gehalt uns unsere zahllosen Feinde vom Leibe halten, aber die einheimischen Truppen gelten doch überall als diejenigen, die den nächsten Anspruch haben. So müssen wir vor allem an unsere 133er in Jütland denken. Was sie brauchen und was sie sich wünschen, wissen wir alle, es ist nur nötig, all diese Dinge in recht großer Menge zusammenzubringen, damit keiner leer ausgeht und möglichst alle Wünsche — und sie sind so beschaffen! — erfüllt werden können. Sammelstelle ist die Liebesgaben-Abteilung des 1. Ersatzbataillons Infanterie-Regiment 133, in Jütland König-Albert-Kaserne Zimmer Nr. 26 im 1. Stock des Stabsgebäudes. Schluß der Sammlung Mitte November 1916. Es sollen in diesem Jahre wieder alle Truppenteile Berücksichtigung finden, für die das 1. Ersatz-Bat. 133 Ersatz-Truppenteil ist. Die Sammlung wird in Verbindung mit denen

Trustfrei Trustfrei

„Unsere Marine“

Zigarette
2 1/2 Pfg.

einschließlich Kriegsaufschlag

**Trotz Steuererhöhung
behalten unsere Zigaretten ihre
alten anerkannten Qualitäten!**

Georg A. Jasmatski Aktien-Gesellschaft

Niedrigerherzige
Ostram-Azo-Lampen
Besonders schönes weißes Licht
Kleine Form

